Fraunhofer schmiedet neue Koalitionen

Die Projekte der „eCulture Factory“ nehmen in Bremen Konturen an

Von unserem Redakteur
Reinhard Wirtz

BREMEN. Vor knapp einem Jahr siedelte sich in Bremen eine Abteilung des Fraunhofer Instituts für Medienkommunikation (IMK) an. Die Abgesandten aus dem süddeutschen Birlinghofen hatten sich vorgenommen, Bremen in engem Kontakt mit der Wirtschaft zu einer Keimzelle für digitale Kommunikation in der Wissensvermittlung, im Lernen sowie in Kultur und Freizeit („eCulture“) zu machen. Diejenigen, die damals zunächst noch skeptisch waren, dürften heute überrascht sein von der Fülle neuer Ansätze, die seitdem entstanden sind.

„Seeing is believing“ („wer sieht, der glaubt“), diese Erkenntnis machten sich Wolfgang Strauss und Monika Fleischmann von der IMK-Forschungsabteilung MARS zunächst zunutze: Sie bauten im Gründerzentrum Airport eine Ausstellung auf, die Einblick gab in die teils futuristischen Projekte, die sie und andere Fraunhofer-Wissenschaftler in Arbeit hatten, beziehungsweise die in Bremen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der EU sowie des Senators für Wirtschaft und Häfen weiter vorangetrieben werden sollten.

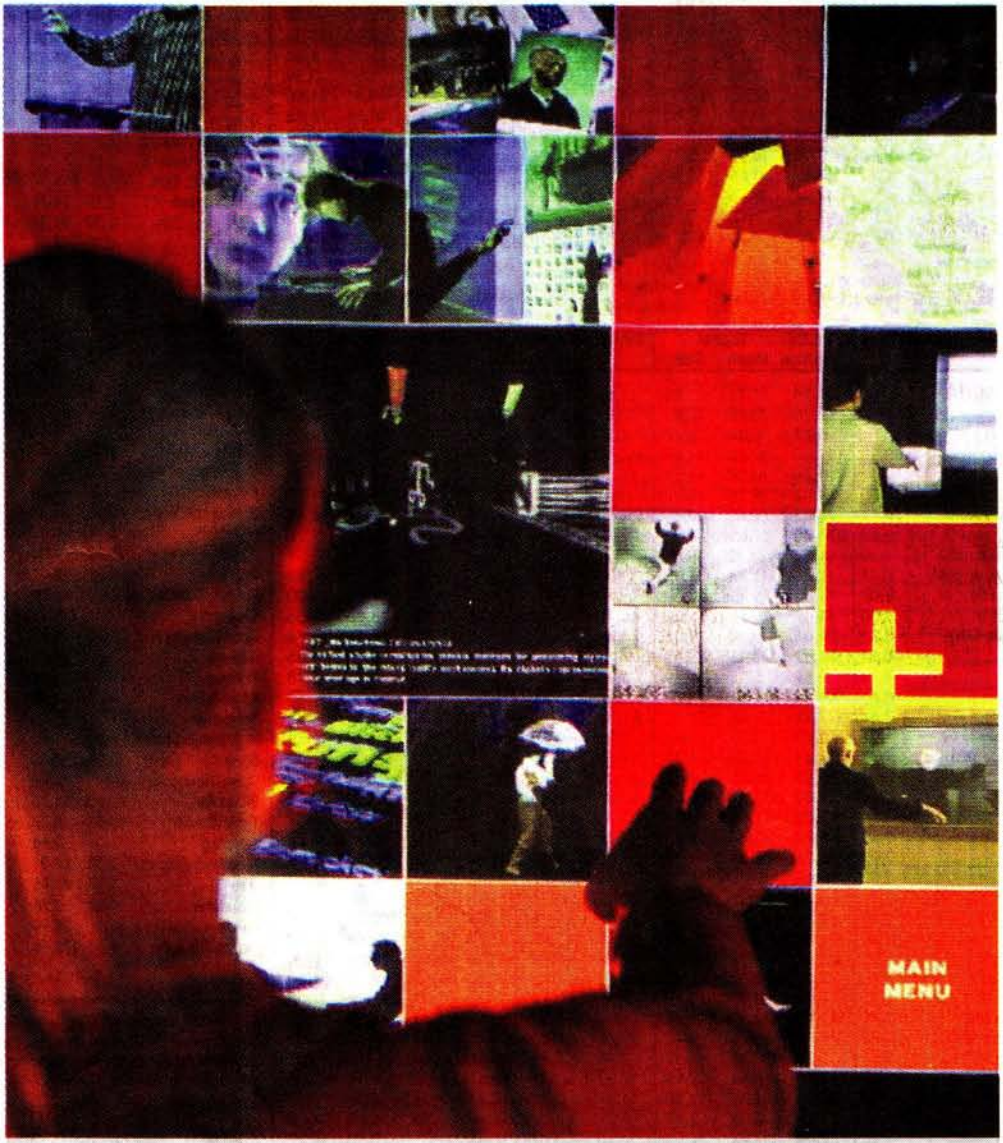
„Wir stellen seitdem fest“, sagt Wolfgang Strauss in seiner Funktion als künstlerischer Leiter, „dass die Kontakte zur Bremer Wirtschaft nicht – wie in Bremen zunächst erwartet – über die Großindustrie, wohl aber über mittelständische 'kreative Industrien' zustandekommen. Aus diesen Kontakten entwickeln sich jetzt Konsortialpartnerschaften für gemeinsame Projekte.“

Strauss kann eine ansehnliche Liste vorweisen, die die vielfältigen Möglichkeiten neuer digitaler Kommunikationsformen anschaulich werden lässt. Da ist beispielsweise eine Computer-Installation, die die inhaltlichen Beziehungen von 1400 Dokumenten unterschiedlicher medialer Beschaffenheit untereinander sichtbar und für den Betrachter intuitiv erfahrbar macht. Nach der Vorstellung dieses Archivs im Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), die derzeit stattfindet, soll die Installation nach Bremen geholt werden und hier bleiben.

Um größere Datenbestände in einem digitalen Archiv mit einer besonderen Schnittstelle – nämlich mit einem berührungslosen Bildschirm („PointScreen“) und mit einer virtuellen Lupe für Detailbetrachtungen – geht es auch bei einem weiteren Vorhaben. Es zeigt die 444 Arbeiten eines bundesweiten Wettbewerbs im Jahr der Informatik, kann aber mit beliebigen anderen Inhalten gefüllt werden. Diverse Bild- und Filmarchive, Landesbildstellen und die Handelskammer Bremen hätten bereits Interesse bekundet, berichtet Wolfgang Strauss. Die Kammer will die digitalen Werkzeuge in die Arbeit des Berufsbildungszentrums integrieren.

Manches klingt beim IMK für den Außenstehenden scheinbar abgehoben oder abstrakt. Beim näheren Hinsehen kann man jedoch feststellen, dass durchweg eine „Bodenhaftung“, das heißt ein Bezug zu wichtigen gesellschaftlichen Vorgängen, besteht. So etwa bei der Suche nach neuen intelligenten Systemen, die künftig die Orientierung auf dem Arbeitsmarkt erleichtern könnten. Hinter diesem Forschungsprojekt hat sich mit Fraunhofer, dem Technologiezentrum Informatik der Universität Bremen (TZI), dem Neuen Museum Weserburg, der Handelskammer Bremen sowie den Universitäten in Aachen und Siegen eine qualitativ neue Art von Koalition versammelt. Sie hofft auf zwei Millionen Euro Unterstützung von der Bundesregierung, Projektträger ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

„Am runden Tisch sitzen 25 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst turnusmäßig mit uns zusammen. Wir suchen nach Ideen und Partnerschaften im Rahmen unserer 'eCulture Factory'“, sagt Wolfgang Strauss. Fortgeschritten sind dabei Projekte wie die „Berufsfindungsmaschine“, eine Zeitreise durch 80 Jahre bremischer Geschichte als „begehbares Stadtmarketing“, welches auf Google Earth basiert, aber auch ein Workshop Wissenstransfer des Steinbeis Transfer Zentrums mit Atlas Elektronik und vieles mehr. Am 20. Oktober dieses Jahres werden ein Kongress und eine Ausstellung zum Thema „eCulture Trends: Arbeit Erfinden“ in Bremen Gelegenheit für weitere Einblicke und Kontakte bieten.



Am Vertrieb des berührungslosen Bildschirms wird eine Bremer Firma beteiligt sein. FOTO: FR